

Zeitschrift: Schweizer Landtechnik
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik
Band: 37 (1975)
Heft: 1

Rubrik: Schweizerische Landmaschinenschau 1975 in Lausanne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Landmaschinenschau 1975 in Lausanne

(13.–18. Februar 1975)

Pressefahrt als Auftakt

Der Schweizerische Landmaschinen-Verband (SLV) führte am 14. Nov. 1974 eine Pressefahrt durch, an welcher die Fach- und Tagespresse Gelegenheit hatte, sich in einer grossen schweizerischen Landmaschinenfabrik mit den Problemen eines Betriebes vertraut zu machen, welcher zugleich fabriziert und – in Ergänzung seines Programms – Landmaschinen importiert. Anschliessend wurde ein ausgezeichnet geführter und organisierter Service-Betrieb besichtigt, und auch hier konnten sich die Pressevertreter über alle einschlägigen Fragen des äusserst wichtigen dezentralisierten Unterhalts der Landmaschinen ins Bild setzen.

Der Schweizerische Landmaschinen-Verband benützte die Gelegenheit, die Presse auf die nächste Schweizerische Landmaschinenschau vom 13. bis 18. Februar 1975 in den Hallen des Palais de Beau- lieu in Lausanne aufmerksam zu machen, die ihre Vorgänger an Grösse und Bedeutung übertreffen wird.

Der Präsident des SLV warnt vor Gigantismus

(Einige Gedanken aus der Begrüssungsansprache von Präsident G. Kilchenmann, Zollikofen)

Die Landwirtschaft als Erzeuger der Hauptnahrungsmittel wird auch in den nächsten 40–60 Jahren die Hauptlast und Hauptverantwortung für die Welt- ernährung zu tragen haben. Für eine Welt, in der heute 3,4 Milliarden, am Ende dieses Jahrhunderts 6 Milliarden Menschen ernährt werden müssen, ist die Aufgabe der Landmaschinen-Industrie, den Landwirten auf der ganzen Welt durch entsprechende Arbeitsmaschinen die Voraussetzungen zur Bewältigung ihrer vielfältigen Aufgabe zu schaffen. Die Probleme für die Erzeugung der Produkte der Landwirtschaft sind sehr vielgestaltig und erfordern deshalb von den Arbeitsmaschinen eine enorme Anpassungs- fähigkeit. Auf den vorhandenen oder noch möglichen Nutzflächen dieser Welt müssen steigende Erträge und höhere Produktionsqualität erzielt werden. Im

Flachland wird – weltweit gesehen – die Tendenz zu grösseren Betrieben mit vereinfachter Betriebs- struktur weiter gehen. In den Alpenländern werden aber auch die Landwirtschaftsbetriebe des Hügellandes und des Voralpengebietes trotz gegenteiligen Behauptungen in Zukunft noch intensiver zur Nah- rungsmittelerzeugung herangezogen werden. Ihr Bei- trag wird an Bedeutung gewinnen.

Viele besuchen regelmässig auch ausländische Land- maschinen-Ausstellungen wie den Salon international de la machine agricole (SIMA) in Paris oder die DLG-Ausstellungen in Deutschland und andere in- teressante Marktplätze. Sie werden bei diesen Be- suchen auch festgestellt haben, dass bei vielen Her- stellern von Landmaschinen und Traktoren die Ten- denz zu einem gewissen Gigantismus besteht. Ich halte es für sicher, dass diesem Gigantismus, sei es in Bezug auf PS-Leistung, sei es in Bezug auf Ar- beitsmaschinen allgemein und auf Spezialmaschi- nen im besonderen ganz eindeutig Grenzen gesetzt sind. Ich halte Gigantismus bei landwirtschaftlichen Arbeitsmaschinen für unwirtschaftlich. Die schwei- zerische Landmaschinen-Industrie steht auf dem Boden der Wirklichkeit. Sie ist bestrebt, mit ihren Arbeitsmaschinen die Probleme der Familienbetriebe im schweizerischen Mittelland aber auch der Hang- und Bergbetriebe lösen zu helfen.

Der Präsident der Ausstellungskommission ist zu- versichtlich.

(Auszug aus der Orientierung von R. Ballmer, La Chaux-de-Fonds)

Vom 13.–18. Februar 1975 wird Lausanne zum 4. Mal zum Zentrum für die Mechanisierung der Landwirt- schaft. Eine Tradition ist damit begründet.

110 Aussteller – Mitglieder und Nichtmitglieder des Schweizerischen Landmaschinen-Verbandes und der UMA – werden unter dem Zeichen des freien Spiels der Konkurrenz Traktoren, Maschinen, Werkzeuge, Geräte und Fahrzeuge zeigen, die der Landwirtschaft dienen. Aussteller sind Schweizer Fabrikanten und Importeure, die aus 12 Ländern (Frankreich, Deutsch-

land, Italien, Oesterreich, Belgien, Dänemark, Schweden, Grossbritannien, USA, Polen, Rumänien und Tschechoslowakei), ihre Ausstellungsgüter beziehen. Ferner ist eine grössere Zahl von Händlern und Wiederverkäufern anwesend, die mehr als 300 ausländische Firmen vertreten.

Die Ausstellung wird sich über 30'000 m² erstrecken, und sie wird damit einen grossen Teil der geräumigen, gut beleuchteten und geheizten Hallen des Palais de Beaulieu umfassen.

Die Schweizerische Landmaschinenschau wird eine vollständige Auswahl von Traktoren aller Marken, von Maschinen und Geräten für die Bodenbearbeitung, von Säh- und Setzmaschinen, Pflanzenschutzgeräten, Erntemaschinen, Einrichtung für die Milchwirtschaft und die tierische Produktion, landwirtschaftlichen Anhängern und Fahrzeugen, Erntetrocknungsgeräten etc. etc. zeigen.

Trotz der grossen Zahl ausgestellter Artikel legt die Schweizerische Landmaschinenschau auch Wert darauf, die Unannehmlichkeiten zu vermeiden, die aus dem Umfang verschiedener europäischer Land-

maschinen-Ausstellungen entstehen. Die Ausstellung kann von den Bauern aus allen Gebieten unseres Landes leicht in einem Tag besucht werden, liegt doch die Hauptstadt des Waadtlands an ausgezeichnet ausgebauten Bahnlinien.

Die Aussteller wissen, dass die Betriebsleiter, die an den technischen Fragen interessiert sind, nicht einfach zufriedenzustellende Kunden sind, weil sie die wirtschaftlichen und finanziellen Probleme von Grund auf kennen, welche mit dem Kauf neuer technischer Ausrüstungen zusammenhängen. Eine selektive Präsentation, bei welcher vor allem neue Errungenschaften und Verbesserungen gezeigt werden und die Ausstellung von Maschinen, die vor allem an die Bedürfnisse der schweizerischen Landwirtschaft angepasst sind, sollten deshalb von allen Ausstellern besonders gepflegt werden. Der Landwirt dürfte durch die direkte Konfrontation mit dem Ausstellungsgut und durch das anschliessende Studium einer ausgewogenen Dokumentation die Gelegenheit erhalten, in Lausanne das Angebot neutral zu prüfen und überlegte und begründete Entscheidungen zu treffen.

Kommt der Wasserstoffmotor ?

In der heutigen Zeit, in der einmal Benzin und Dieselkraftstoff knapp werden kann, erhebt sich die Frage, ob Wasserstoff diese Kraftstoffe ersetzen könnte. Nach der Darstellung eines Experten liegt der bestechende Vorteil einer Verwendung von Wasserstoff in seiner buchstäblich unbegrenzten Verfügbarkeit, da er sich durch Elektrolyse, d. h. durch Zersetzung aus gewöhnlichem Wasser, gewinnen lässt. Leider setzt der hierzu notwendige Elektrizitätsbedarf noch Grenzen. Immerhin hofft man auf eine verstärkte Nutzung der Kernenergie als Abhilfe. Wenn man bedenkt, dass eine Tonne Wasserstoff zwischen 1000.— und 1200.— DM kostet, dann ist von Wirtschaftlichkeit noch keine Rede.

Den Vorteilen stehen naturgemäss auch Nachteile entgegen. Hier ist es die ausserordentlich hohe Explosionsgefahr, die Wasserstoff heraufbeschwört. Ebenso sind Lagerung, der Vertrieb und die Speicherung im Kraftfahrzeug oder Traktor noch problematisch.

Für den Umweltschutz wäre Wasserstoff geradezu ideal; denn er verbrennt unter Erzeugung von Energie wiederum zu Wasserdampf, ohne dass bei der Verbrennung unverbrannte Kohlenwasserstoffverbindungen frei werden. Es fallen lediglich unbedeutende Mengen an Stickoxid an, die infolge fehlender Kohlenwasserstoffverbindungen nicht den in den USA so bekannten und gefürchteten «Smog» bilden können.

In einem Shell-Bericht heisst es, dass es für den Einsatz in Kraftfahrzeugen aus technischen Gründen zweckmässiger sein könnte, statt verflüssigtem Wasserstoff einen Brennstoff zu verwenden, der sich auch bei normalen Druck- und Temperaturverhältnissen in flüssigem Zustand befindet. Man denkt hierbei auch an die Verwendung von Methanol (auch unter dem Namen Methylalkohol bekannt!); denn es lässt sich unter Verwendung von Wasserstoff aus dem Kohlendioxid der Luft, aus Kalkstein oder aus Steinkohle erzeugen. Methanol hätte überdies den